

"Verse aus der Gründerzeit"

Autor(en): **Lehner, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -
Ingenieure**

Band (Jahr): **57 (1990)**

Heft 131

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-214350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Verse aus der Gründerzeit»

Der Quarz

*Der Quarz war ein bescheiden Ding
Und kümmert sich ein Pfifferling
Um das was um ihn stritt
Er lebt vergnügt von früh bis spät
Mit Glimmer und mit Feldgespät
In Mitten vom Granit*

*Da ist der Petrograph gekommen
Hat ihn aus seiner Ruh genommen
Und in den Sack gesteckt
Zu Haus wurd' er ergriffen
Und mühsam haarscharf dünn geschliffen
Mit Balsam dann bedeckt*

*Was er nun hört das macht ihn böse
Denn dass er auslöscht undulös
Gefällt ihm gar nicht gut
Und dass er nur einachsigt sei
Das brachte ihn zur Raserei
Bis dass er platzt vor Wut*

*Der Quarz ist ein gebrochener Mann
Als Sandquarz man ihn finden kann
Im Protogyngranit
Oh, Petrograph, ob deiner Tat
Der Sandquarz dich verflucht hat
Das geht ins Grab dir mit*

Das Drumlin

*Das Drumlin liegt quietsch vergnügt
Wie so ein faules Drumlin liegt
Im Mittelland herum
Trotzt Gletscher der es liegen sieht
Obwohl es nur aus Dreck besteht
Als wär's ein Heiligtum*

*Als Ochs am Berg stand da ein Mann
Der Morpholog war und nichts kann
Vor diesem Heiligtum
Das Drumlin lächelt quietsch vergnügt
Ihm ist es gleich warum es liegt
Es ist nur faul, nicht dumm*

* * *

*Opgeschreven tijdens de Excursie met Prof Staub september 1934
van Zürich door Oost Zwitserland, naar aanleiding van het 50-jarig
bestaan van de Schweizer Geologische Gesellschaft, uit de mond van
JÖRG BÜRGI, die «Das Drumlin» maakte, en waarschijnlijk ook,
de auteur van de andere verzen is. Mitgeteilt von Prof J.-J. Dozy.*



Der Pfahlmann.

*ichtqualmende Nebel umfeuchten
Ein Pfahlbaugerüstwerk im See,
Und fern ob der Waldwildnis leuchten
Die Alpen in ewigem Schnee.*

Mitgeteilt von Dr. P. LEHNER

Der Riegel (eine Sage)

*Ein Riegel schreitet quer durch's Tal
Er schreitet stolz, er schreitet schmal
Er schreitet durch die Mitte
Ganz früher war das ungetrennt
Was man gemeinlich Trogtal nennt
Er trennt's mit schnödem Schritte*

*In alter Zeit so geht die Mär
Als oben, unten eins noch wär
Da ist es so passiert:
Ein Knabe aus dem obern Teil
War auf ein unter Mägdlein geil
Hat fürchterlich pussiert*

*Der liebe Gott, der solches sah
Der durfte das nit durela
Dass man sich so geküsst
Er schickt den Riegel quer durchs Tal
Der schreitet grausam stolz und schmal
So ward der Bueb gepüsst!*